

Wo ist Herkules?

Neue Besen kehren bekanntlich gut. Was aber im Arbeitsmarktbereich auf die neuen Köpfe in Berlin und Saarbrücken wartet, ist wohl kaum mit einem Besen zu schaffen. Die Probleme türmen sich bedrohlich. Und jedes Einzelne ist vertrackt, komplex, emotional aufgeladen und umstritten.

Ganz oben auf der Liste steht Hartz IV. Allein das Wort hat die SPD Millionen Stimmen gekostet. "Hartz IV muss weg", heißt die Parole. Und was dann? So einfach lässt sich das Problem nicht lösen. Es müssen überzeugendere Lösungen her. Darüber ist bisher nicht wirklich diskutiert worden. Ist es angesichts der bevorstehenden Entlassungen bezahlbar, das Arbeitslosengeld I zu verlängern und das Schonvermögen deutlich zu erhöhen? Oder müssen die Beiträge (gleich Lohnnebenkosten) erhöht werden? Leih- und Teilzeitarbeit nehmen aller Kritik zum Trotz unvermindert zu, die Zahl der unbefristet "normal" Beschäftigten nimmt prozentual unvermindert ab. Wie sollen diese Marktmechanismen ausgehebelt werden? Sollen sie das überhaupt? Der gesamte Niedriglohnbereich muss neu geordnet werden, sonst fahren die Sozialversicherungssysteme gegen die Wand. Das Lohnabstandsgebot ist außer Kraft und damit gibt es für Faulenzer kaum noch Arbeitsanreize. Die ARGEN müssen laut Gerichtsbeschluss neu geordnet werden, nachdem man mühsam zusammengefunden hatte und vielfach auf einem guten Weg war. Wird jetzt das SGB II

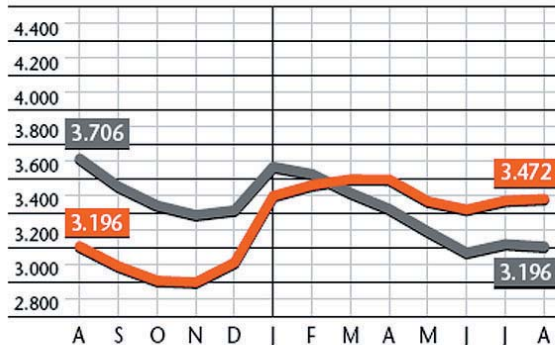
kommunalisiert oder sogar das Rad zurück gedreht? Wie kommen wir weg von dem unseligen Billiginstrument Arbeitsgelegenheit? Die Ein-Euro-Jobs erfüllen nachweislich ihren Zweck nicht, es gibt aber keinen Druck, den Massen-

in vielen Betrieben die Kurzarbeit ausläuft und die Auftragsbücher immer noch halbleer sind? Milliarden werden im Bereich haushaltsnahe Dienstleistungen und Betreuung alter und dementer Menschen umgesetzt, der allergrößte Teil

Arbeitslosigkeit

Arbeitslose in Deutschland in 1.000

■ August 2007 – August 2008 ■ August 2008 – August 2009



Quote	West	Ost
2008		
A	6,3	12,8
S	6,1	12,2
O	6,0	11,8
N	6,0	11,8
D	6,2	12,2
2009		
J	6,9	13,9
F	7,0	14,1
M	7,1	14,2
A	7,2	13,9
M	6,9	13,3
J	6,9	12,9
J	7,0	12,9
A	7,1	12,8

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Institut der deutschen Wirtschaft Köln

einsatz zu beenden, weil sie die Statistik zu schön kaschiert. Wer nimmt es mit der Bundesagentur für Arbeit auf, wenn es darum geht, deren Monsterbürokratie zurück zu schneiden und die den lokalen Agenturen mehr Gestaltungsfreiheit zu geben? Wer befreit die Beschäftigungsbetriebe, die bundesweit rund 400.000 Arbeitsplätze zur Verfügung stellen, vom Odium des Schmarotzertums und entwickelt sie zu gewerblichen Wettbewerbern am Markt. Was kommt in den nächsten Monaten auf uns zu, wenn

davon in Form von Schwarzarbeit. Wie können hier rentierliche Arbeitsplätze geschaffen werden? Die Probleme Stein für Stein aus dem Weg zu räumen macht keinen Sinn, weil alles mit allem zusammenhängt. Wo ist der Herkules, der das alles schultern kann? Richten wir uns auf ein mühsames und langwieriges Ringen ein und auf das Gehen ganz kleiner Schritte. Die Aktion Arbeit will das ihre tun, damit zumindest diese Schrittmacher in die richtige Richtung gehen. hc

EDITORIAL

"Schön, dass es die Aktion Arbeit gibt. Damit können wir uns endlich mal mit etwas sehen lassen." Es tut gut und beflügelt, wenn man durch das Bistum fährt und öfters auf ein solches Echo stößt. Das mit der Kampagne vor zwei Jahren begonnene Vorhaben, die Aktion Arbeit stärker vor Ort zu verankern, beginnt Früchte zu tragen. Die Arbeitslosigkeit ist ja nicht etwas, was nur die Politik in Berlin angeht, sondern sie kommt zuerst in unseren Dörfern und Städten vor, und überall vor Ort gibt es Möglichkeiten, konkret etwas dagegen zu tun. Arbeitsplätze entstehen durch Anstrengungen vor Ort und nicht durch Forderungen oder Wünsche. Wer erlebt, wie sich beispielsweise die Katholischen Frauengemeinschaften in das Thema reinhängen, dem geht das Herz auf. Ebenso herzlichen Dank verdienen die Dekanatsbeauftragten, die angefangen haben, etwas in Bewegung zu setzen. Wir sind derzeit am überlegen, wie in Kirchengemeinden und kirchlichen Dienststellen Beschäftigungen für Langzeitarbeitslose realisiert werden können. Dazu hoffentlich demnächst mehr.



Hans Casel, Bischöflicher Beauftragter für die Aktion Arbeit

DEKANATSBEAUFTRAGTE

Die Aktion Arbeit ins Bistum bringen



Vertragsunterzeichnung in Cochem

Was können Pfarrgemeinden, pfarrliche oder Verbandsgruppen und kirchliche Einrichtungen im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit tun. Das ist das zentrale Thema der Dekanatsbeauftragten. 17 Dekanate haben inzwischen eine Frau oder einen Mann gefunden, der das Anliegen der Aktion Arbeit in ihrem/seinem Dekanat vertritt.

Beim zweiten Treffen der Dekanatsbeauftragten am 15. September standen drei Themen im Mittelpunkt.

Thomas Reichert vom Dekanat Daun stellte eine mit viel Beifall bedachte Präsentation des Dauner Patenschaftsprojekt vor, bei dem ehrenamtliche Paten nach einer Schulung schwache Hauptschüler beim Wechsel von der Schule in eine Ausbildung begleiten. Das Patenschaftsmodell wurde gemeinsam von der Aktion Arbeit und dem Diözesan-Caritasverband entwickelt und läuft inzwischen erfolgreich in Cochem-Zell, Daun, Karden-Martental und Kirchen. In Neunkirchen, Merzig und Wittlich

laufen die Startvorbereitungen. Inzwischen ist auch die Politik auf das Modell aufmerksam geworden. Es stehen Gespräche mit Landräten an, die das Modell in ihrem Landkreis verwirklicht sehen möchten. Eine entsprechende Kooperation läuft bereits in Cochem-Zell. Interessenten können sich an ihren Dekanatsbeauftragten oder die Geschäftsstelle wenden.

Die Beschäftigung von Langzeitarbeitslosen in Pfarreien und kirchlichen Einrichtungen war ein weiteres Beratungsthema. Rudolf Düber (Dekanat Kirchen) appellierte an die Pfarreien, bereits bestehende Aufgaben (und Ausgaben) von mehreren Kirchengemeinden in einem Paket zusammenzuschneiden, um eine Vollzeitstelle im Rahmen des Programms JobPerspektive zu schaffen. Der Vorschlag soll weiter bearbeitet und konkretisiert werden.

Weniger positiv ist derzeit die Entwicklung der Spendeneinnahmen. Sie gehen seit mehreren Jahren langsam zurück.

Zwei Ursachen werden vermutet: a) Der Spendenmarkt wird immer stärker beworben, es gibt immer mehr Organisationen und Stiftungen auf dem Markt. b) Das Thema Arbeitslosigkeit wurde in den vergangenen Jahren als nicht mehr brisant empfunden, die Spender haben andere Schwerpunkte gesetzt. Besondere Beachtung gilt dem Rückgang der Dauerspender, die bisher neben der Rest-Cent-Aktion das Rückgrat der Einnahmen ausmachten.

Angesichts des bevorstehenden Anstiegs der Arbeitslosigkeit neue Dauerspender zu gewinnen, ist eine zentrale Aufgabe, die angepackt werden muss. Gesprochen wurde auch über mögliche Einzelmaßnahmen wie thematische Gottesdienste (mit Kollekte und evtl. kleiner Aktion), Erträge aus Jubiläums- und Geburtstagsfeiern, Aktionen mit Firmlingen, Benefizkonzerte, Erlöse von Weihnachtsmärkten, Solidaritätsmärsche, Sportveranstaltungen oder Pfarrfeste mit Info-Stand.

KURZ & KNAPP

Bischof Dr. Ackermann besucht Arbeitsloseninitiative in Bitburg

Im Rahmen seiner Visitation besuchte Bischof Dr. Ackermann auch die Arbeitsloseninitiative AliBi in Bitburg. Am 27. August segnete er gemeinsam mit Superintendent Pistorius in einer ökumenischen Feierstunde das neue Sozialkaufhaus in der Bitburger Mötcher Straße 22a ein. Die Aktion Arbeit hat die Arbeitsloseninitiative bisher mit insgesamt 350.000 Euro unterstützt.

Arbeitsagentur im Defizit

Die Bundesagentur für Arbeit erwartet nach eigenen Angaben, dass am Ende des Jahres von den 17 Milliarden Rücklagen nur noch 1,8 Milliarden übrig sind. Im nächsten Jahr erwartet sie ein Defizit von 16 Milliarden bei Ausgaben von knapp 54 Milliarden. Ursprünglich war ein höheres Defizit erwartet worden.

ARBEITSBLATT

informiert per E-Mail über alles Wichtige aus und zur Aktion Arbeit. Alle bereits registrierten Empfänger sind herzlich eingeladen, das **ARBEITSBLATT** per Mail weiter zu geben.

ARBEITSBLATT kann bestellt werden bei:
aktionarbeit
@bistum-trier.de

REDAKTION

Hans Casel, Rudolf Hammes, Johannes Tittel
Gestaltung: bipsaar
Kontakt:
aktionarbeit
@bistum-trier.de

Das erste Modellprojekt läuft

Minister Dr. Gerhard Vigenner persönlich eröffnete am 28. August das Modellprojekt in der Erwerbslosenselbsthilfe Püttlingen (ESH). Für die Aktion Arbeit war es ein großer Tag. Noch unter Bischof Reinhard Marx hatte die Aktion Arbeit ein bundesweit beachtetes Modell entwickelt für die Beschäftigung von Langzeitarbeitslosen. Seitdem liefen Bemühungen, dieses Modell in der Praxis zu erproben. Weil derzeit das Programm JobPerspektive im arbeitsmarktpolitischen Focus steht, hatten die Verantwortlichen, die inzwischen eng mit der evangelischen Kirche zusammenarbeiten, auf eine Erprobung des Modells mit allen Einzelheiten verzichtet, um statt dessen eine Optimierung des schlecht laufenden Programms JobPerspektive im Sinne des Vorschlags der Aktion Arbeit zu versuchen.

Der Bischöfliche Beauftragte der Aktion Arbeit, Hans Casel, dankte dem Minister in Püttlingen nachdrücklich für die konstruktiven Verhandlungen. Ohne das persönliche Engagement Vigeners wäre das Projekt nicht zustande gekommen, unterstrich Casel. Dank verdienten auch die Leiter der ARGE Saarbrücken, Wilfried Hose und Werner Jenal, die mit viel Engagement und Kreativität einen Weg gebahnt hätten, das Modell mit dem vorhandenen Instrumentarium zu realisieren. Das Modell ist mit zunächst bis zu zehn Arbeitsplätzen für junge Arbeitslose gestartet, die bereits alle möglichen Qualifizierungs- und Vermittlungsmaßnahmen erfolglos absolviert haben. Sie sollen jetzt vornehmlich in der Landschafts- und Anlagenpflege beschäftigt werden und in einem zweiten Projektabschnitt in

gewerbliche Unternehmen vermittelt werden. Bisher ist ESH-Geschäftsführer Zimmermann mit dem Projektverlauf zufrieden. Eine Expertengruppe begleitet das Modellprojekt. In Trier ist ein weiteres Modellprojekt in Arbeit.

Hier geht es um ältere Arbeitslose, die in gewerbliche Betriebe vermittelt werden sollen. Als Partner im Gespräch sind neben den beiden Kirchen die ARGE Trier, die Handwerkskammer und das Sozialministerium Mainz.



Minister Gerhard Vigenner (links) und Hans Casel (Mitte) beim Rundgang im Modellprojekt

Aktion Arbeit in Italien?

Auf Einladung des Bischofs von Pinerolo bei Turin stellte sich die Aktion Arbeit Ende Oktober in Italien vor. Vorausgegangen war die Begleitung von Bischof Diber-nardi bei einem Besuch in der Firma Stabilus in Koblenz.

Auf einer Klausurtagung informierte Hans Casel die Bistumsleitung, Pfarrer, Gewerkschafter, Bürgermeister und Pfarrer über Ziele und Organisation der Aktion Arbeit. Intensiv wurde beraten, was für eine geplante Initiative in Pinerolo übertragbar wäre.

Spezifische Eigenarten der Arbeitslosenarbeit in Turin und Trier waren Thema des Treffens mit Direktor Daniele von der Kirchenprovinz Turin. Dort versucht man mit Mikrokrediten aus einer Stiftung kleinen Projekten (2 - 20 Personen) beim Aufbau von Non-Profit-Betrieben zu helfen. Man war sehr interessiert an dem Trierer Weg, Spendengelder einzusetzen, um so die Christen zu animieren, sich zu engagieren und zu begreifen, dass sie selbst etwas gegen die Arbeitslosigkeit tun können und müssen.

Streit um Finanzmarktsteuer

Die Einführung einer globalen Finanzmarktsteuer (Tobin-Tax) bleibt international umstritten. Überraschend hatte der englische Premier Gordon Brown auf dem G 20-Gipfel die Einführung vorgeschlagen, um das Karussell der transnationalen Finanztransaktionen abzubremesen. Die USA und Kanada sperren sich immer noch. In Deutschland stehen neben der Regierung und Opposition unter anderem auch die Kommission Justitia et Pax mit ihrem Vorsitzenden Bischof Ackermann hinter der Forderung. Er erwartet damit unter anderem auch Erleichterungen für die ärmsten Länder.

Klärungsbedarf

Zu einer lebhaften Debatte kam es im Beirat der Aktion Arbeit bei der Frage, ob die ersten Signale der neuen Bundesregierung in die richtige Richtung gehen. Das Ergebnis: noch gehen die Einschätzungen weit auseinander. Von einer "Liste der Grausamkeiten" war die Rede. Die Anhebung des Schonvermögens wurde als "Symbolpolitik ohne Nährwert" kritisiert, weil sie nur 0,2 % der Hartz IV-Empfänger betreffe. Umgekehrt wurde argumentiert, es seien Schritte in die richtige Richtung, für die vor der Entlassung stehenden Kurzarbeiter bedeute die Sicherheit, das eigene Haus behalten zu dürfen, ein große Erleichterung. Gleiches gelte für die Anhebung der Zuverdienstmöglichkeiten im ALG II-Bereich. Einig war man sich, dass die Nagelprobe noch aussteht. Begnügt man sich mit einem Ankurbeln der Wirtschaft und hofft auf Beschäftigungseffekte oder bemüht man sich gezielt, auch für die Langzeitarbeitslosen eine existenzsichernde dauerhafte Beschäftigung zu schaffen, statt sie als überflüssige Verlierer ohne Chance einfach zu übersehen. Noch ist Deutschland nach der OECD unter den Industrienationen Weltmeister in Punkto Langzeitarbeitslosigkeit!

Ein Bischof, der zuhört

Das war der zentrale Eindruck, den die Arbeitsgruppe der Aktion Arbeit von dem ersten Gespräch mit Bischof Dr. Stephan Ackermann mitnahm. An dem Treffen am 26. August nahm auch Generalvikar Dr. Georg Holkenbrink teil. Bereits bei seiner Einführung hatte sich Bischof Stephan gegenüber der Aktion Arbeit eindeutig positioniert, als er um Verzicht auf Geschenke und stattdessen um Spenden für die Aktion Arbeit bat. Das Ergebnis: 23.040 Euro.



Obwohl der Bischof nach dem neuen Statut der Aktion Arbeit nicht mehr offizieller Leiter der Aktion ist, bleibt er doch der zentrale Repräsentant und Richtungsgeber. Das unterstrichen jedenfalls die Vertreter der Arbeitsgruppe. Sie wollen in enger Abstimmung mit dem Bischof die inhaltlichen Positionen entwickeln und so die einzigartige Bistumsinitiative auf Kurs halten. Interessiert erkundigte sich der Bischof nach den Gremien, Aktionsformen und Zielen der Aktion Arbeit, die aus bescheidenen Anfängen sich inzwischen zu einer etablierten und breit gefächerten Bewegung entwickelt hat. Am Ende stand der Dank des Bischofs an die Macher und Unterstützer sowie die Vereinbarung zu regelmäßigen Kontakten.

Rheinland-Pfalz-Tage in Bad Kreuznach



Auch in diesem Jahr präsentierte sich die Aktion Arbeit beim Rheinland-Pfalz-Tag in Bad Kreuznach. Zusammen mit Auszubildenden der Erwerbslosen-Selbsthilfe in Püttlingen wurde am Stand der Aktion Arbeit gewerelt. Dabei gingen die selbstgefertigten "Original Saarländischen Schwenkerwender" weg wie warme Semmel. Auch am Luftballonwettbewerb wurde sich fleißig beteiligt. Der von dem Reisebüro Arche-Noah ausgelobte Reisegutschein war sehr begehrt. Der Siegerballon flog von Bad Kreuznach bis Bischofsheim (75 km Luftlinie). Die Spendsäule war am Ende mit ca. 800 Euro recht gut gefüllt.

Neue Vergaberichtlinien der **Aktion Arbeit**

Die Aktion Arbeit hat neue Richtlinien für die Vergabe der Spendenmittel. Der Beirat der Aktion Arbeit hat die neuen Richtlinien am 27. Oktober verabschiedet.

Förderbereiche sind die Qualifizierung und Beschäftigung von Arbeitslosen, präventive Maßnahmen für Jugendliche und die Unterstützung von Projekten mit Ehrenamtlichen (z.B. Ausbildungspatenschaften).

Nach den Richtlinien können in Zukunft gefördert werden:

Maßnahmen für einzelne oder mehrere Personen, die eine Qualifizierung und/oder Beschäftigung ermöglichen.

Investitionsmaßnahmen in Beschäftigungsbetrieben, insofern diese eine notwendige Voraussetzung für die Realisierung von Qualifizierungs- und Beschäftigungsmaßnahmen sind.

Maßnahmen zur wirtschaftlichen Stabilisierung von Qualifizierungs- und Beschäftigungsbetrieben.

Bei der Beantragung muss ein differenzierter Kosten und Finanzierungsplan vorgelegt werden. Der Antrag soll vor Beginn der Maßnahme gestellt sein. Nach Abschluss der Maßnahme muss der Zuschussempfänger die ordnungsgemäße Mittelverwendung nachweisen.

Darüber hinaus wurden die Richtlinien an den gesetzlichen Rahmen und die arbeitsmarktpolitische Gegebenheiten angepasst.

Werbematerialien,

vom Flyer bis zum Themenbanner hält die Geschäftsstelle der Aktion Arbeit für Ihre Initiative bereit.

**Telefon
0651-7105-144**



**Das Konto für Ihre
Spende:
3001399011
Pax Bank Trier
BLZ 585 602 94**